Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 19 (1957)
Heft: 4

Artikel: Orgeleträtte : im Lanzig 1956 am Radio verzellt
Autor: Ineichen, Fritz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-186752

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Orgeleträtte

Im Lanzig 1956 am Radio verzellt

Vo üser Chileorgele hed mer alig gseid, si syg es alts Meischterwärch, wo me wyt müess go sueche, bis mer wider e so eis gfindi. En Organischt wo si verstande hed, we de Lehrer Franz, de hed all Stimmige chönne usere use hole. A de höche Fäschttäge, a Ostere und Pfingste hed si bruuset und gjubiliert und e Fäschtstimmig i d Chile ine brunge, as eim s Härz gross und wyt worde isch. Amene Requiem hed si d Truur understriche und inere Abigandacht sind ihri Tön lieb und fryn gsi, wie Gyge- und Harpfespiel vomene Tschupple Ängeli.

Das isch, so meint mer, nur de Organischt agange. Nenei — s isch nu eine gsy, wo da richtig drzue hed müesse verhälfä — dr Orgeleträtter. Wüssid, ane dazemal hed me de gross Blasbalg vo dr Orgele nu müesse midere Trätti ufblaase. S säb hed, so lang i mi mag bsinne de Fluehnäschi gmacht. Si Name hed er vom Fluehhuus hinder de Chile här gha, woner ufgwachse isch. Näschi hed mer ihm gseid, will er immer öppe amene Zwätschgästei oder amene Zündhölzli ume gkätschet hed. Er isch eis vo dene alte Originale gsy, wo im Spittel usse loschiert hend. Er hed si aber zu de bessere Gattig zellt und mier hend e au defür gha — äbe, will er Orgeleträtter gsy isch.

Einisch isch de Näschi nid zwäg gsy und hed a dr Maiandacht nid chönne go trampe. De Lehrer Franz hed churz vor chiles i mier und em Briefträgers Seffi grüeft und gseid, mier sellid ihm go d Orgele trätte. S säb hed me üs nid zweimal müesse säge. Wiene gölete Blitz simmer gäge die under Vorchile ufe, i d Orgele hindere und a die Trätti hi. Eine elei hed aber die beede Trättbalke nid möge gmeistere. Mier hend beed müesse ufe stah, bhabä hinderenand und üs a de hölzige Syteheble widerha.

Am Änd vo dr Maiandacht isch gsunge worde und de Lehrer Franz hed üs es Schützli vorhär es Zeiche gäh, jetz sellid mier afah. Uf halber Höchi näbet de Trätti, isch useme Schlitz use es Lyschtli gstande. S säb isch, wenn de Blasbalg Luft übercho hed, anere Zahlereihe na ufe gstige bis uf s Sächsi. Mier hend jetz afe trätte, bis s säb Lyschteli dobe gsy isch, zoberst bim Sächsi obe. Chuum isch es wider e chli durab, hemmers wider ufe buggsiert. Jetz hed de Lehrer afe spiele und d Chind hend afe singe, es schöns, langsams Marialied.

Aber chum sind die erschte Tön us de höche Pfyfe use cho, so hed die Orgele afe schnuufe und afe güsse wiene Dampflokomativ, womer de Chessel überheizt hed. Pf, pf, pf hed si gschnüüzt und krüi, krün, chrr, chrr hed si gmacht, wiene Chatzeräuel im Horner. D Chind hend de Chopf umegschletzt im Chileschiff unne und i d Orgele ufe gluegt. Ja, si hend luut afe lache. De Lehrer Franz hed hindere grüeft: «Nid ufe, nid ufe . . .» Mier hend gmeint, s Lyschteli syg nu zwenig ufe und hend nu meh afe trampe und stofle, bis mer gschwitzt hend wie zwee Mülichnächte, wo Mählseck müend umenand träge. D Orgele hed gschnüüzt und pffuuset,

was si hed möge und gsunge hed niemer meh. Aber de Seffi und ich hend imene heilige Yfer trätted wie zwee Velorännfahrer bis de Lehrer z springe cho isch mideme fürzündrote Chopf und mit beede Hände abgwehrt hed und halblut grüeft hed: «Hörid uf — hörid uf!» I eim Chlupf sind mier do vo de Trätti abbe und wo d Orgele uusgschnuufet und uusbärstet gha hed, isch i de Chile inne alles müseli stille gsy.

De Lehrer hed üs do erchlärt, mier dörfid nur bis is Zwei ufe trätte und ja nid höcher. Er hed do s Lied wider aagstimmt und do isch es gange.

Wo am andere Abig de Fluehnäschi wider agrückt isch, hed es em Lehrer gwohlet. Für üs zwee Buebe isch s e Lehr gsy, as äbe jedes Hantrich, sogar s Orgeleträtte mues glehrt sy.

Fritz Ineichen

Plange

's Land lyt im ne rote Rauch.
Ädie, liebi Sunne!
Luegt äs Stärndli üb're Rai . . .
Mein schiergar, bi nu älei!
's spiegled si im Brunne.

Luegt äs Äugli, wie verschmäukt,
Hind'rem Schybli vüre.
Gseht das Stärndli dobe stoh:
Stärndli, beit, änandreno
Chunt r mer vor d'Türe.

Nie goht's Herrgotts Sunne uf,
Ist nie abegange,
Ohni as zwei trüi Härz,
Ärde- oder himelwärts,
Ufenand tüend plange.

Meinrad Lienert

Herbscht

(Einsiedler Dialekt)

Der Wald ischt jetz im Stärbed
Zündguldgälb und scho rot.
Sy Farbe sind wie d'Wulche,
Wän d'Sunne abegoht.

Es schynt, wie wän nu öpper
Ugseh dur d'Bäum uusluf,
Wie Flämmli alli Blettli
Verlöschti mit sym Schnuuf.

Gsehscht all Tag wird er dünkler;
's letscht Blatt ischt abekyt.
Und jedes arm blutt Stüüdli
Es bättled, as's gly schnyt.

Otto Hellmut Lienert